

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 122 (1956)

**Heft:** 9

  

**Artikel:** Leistungsüberprüfung der Unteroffiziere

**Autor:** Uhlmann, Ernst

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-26506>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bleme abhalten lassen. Der an anderer Stelle dieses Heftes veröffentlichte Artikel über «Auslese der Rekruten» zeigt, daß man sich im Ausland seriös mit dem Problem der Selektion befaßt. Es gehört mit zur Förderung der Kriegstauglichkeit unserer Armee, wenn wir uns bemühen, die längst als richtig erkannte Forderung endlich zu verwirklichen, daß in der Armee jeder Mann an den richtigen Platz gestellt wird. U.

## Leistungsprüfung der Unteroffiziere

In unserer Milizarmee fällt dem Unteroffizier eine ganz ausschlaggebende Bedeutung zu. Er steht als Vorgesetzter der Truppe am nächsten und besitzt damit den unmittelbarsten Einfluß. Ist der Unteroffizier charakterlich einwandfrei und militärisch auf der Höhe seiner Aufgabe, so sind bestimmt auch die Leute seiner Gruppe einsatzfreudige und gute Soldaten. Kein Vorbild eines Vorgesetzten wirkt derart anhaltend und nachhaltig wie dasjenige des Unteroffiziers.

Bei der Auswahl des Kadets steht die charakterliche Integrität im Vordergrund. Die Fälle sind deshalb selten, da Unteroffiziere menschlich versagen. Schwieriger ist die Forderung nach militärischer Qualität zu erfüllen. In unseren kurzen Ausbildungszeiten kann trotz höchster Arbeitsintensität dem Unteroffizier nicht in jeder Hinsicht das mitgegeben werden, was er als militärischer Ausbilder und Führer notwendig hat. Es besteht deshalb für den Unteroffizier, gleich wie für den Offizier, die Verpflichtung zur *außerdienstlichen Weiterbildung*.

Die Möglichkeit zu dieser Ausbildung steht jedem Unteroffizier in den Sektionen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes offen. Dieser Verband macht es sich zur verpflichtenden Hauptaufgabe, seine Mitglieder außerdienstlich auf möglichst breiter Basis zu fördern. Jahraus, jahrein werden Übungen zur Hebung der Waffenkenntnis und Waffenbeherrschung, zur Schießertüchtigung und zur felddienstlichen Schulung durchgeführt. Als Leiter stehen den Unteroffiziersvereinen Offiziere zur Verfügung, wobei die Feststellung hoch erfreulich ist, daß sehr viele Hauptleute als Übungsleiter tätig sind.

Alle vier oder fünf Jahre legt der Schweizerische Unteroffiziersverband an eidgenössischen Wettkämpfen Zeugnis ab über den Grad seiner Ausbildungsarbeit. Dieses Jahr sind die Unteroffiziere vom 5. bis 9. September in Locarno/Losone zur großen Leistungsprüfung ihres Verbandes ange-

treten. Rund 4500 Unteroffiziere und FHD haben sich an den Wettkämpfen (Patrouillenlauf als felddienstliche Prüfung, Prima Vista-Übung, Sandkasten, Panzerabwehr, Karabiner- und Pistolenschießen) beteiligt.

Es ist mehr als berechtigt, den Unteroffizieren für die Art der Durchführung der *Schweizerischen Unteroffizierstage* Anerkennung auszusprechen. Der Zentralvorstand, das Organisationskomitee und die Kampfrichter haben hervorragende Arbeit geleistet. Die verschiedenen Prüfungen stellten an die Wettkämpfer hohe psychische und physische Anforderungen. Alle Prüfungsarten besitzen ihren militärischen Wert. Besonders wertvoll sind die Sandkasten-Prüfungen, die ausgezeichnet der Förderung der Entschlußfassung und Befehlsgebung dienen. Da für jede Waffengattung und Spezialistenfunktion Übungsanlagen geschaffen waren, konnten die Unteroffiziere und FHD in ihrer eigenen dienstlichen Aufgabe geprüft werden. Der Patrouillenlauf bot vielfache Gelegenheit, die Erfahrungen der felddienstlichen Sektionsübungen auszuwerten. Es brauchte zur Bewältigung dieses Wettkampfes eine zähe Einsatzbereitschaft und ein gutes Können. Die Übungen in der Panzerabwehr mit Panzerwurfgranate und Raketenrohr waren eine äußerst wichtige Schulung und bewiesen, daß sich die Vereine seriös vorbereitet hatten. Die außerdienstliche Arbeit an den Panzernahabwehrwaffen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Meines Erachtens bildet die Einführung der Prima Vista-Übung eine wertvolle Bereicherung des Wettkampfprogramms. Da die Sektionen nicht wußten, welche Aufgaben ihrer harrten, waren sie gezwungen, eine vielseitige Ausbildung zu betreiben. Die Prüfung in Losone bestand darin, daß der Übungsleiter, der einen verschlossenen Übungsauftrag zog, mit seiner Sektion Gruppen für die verschiedensten Aufgaben (Waffen- und Gerätehandhabung, Wachtdienst, Exerzieren, Biwakbau usw.) zu bilden hatte. Es zeigte sich dabei sehr deutlich, welche Sektionen ernsthaft und gründlich vorbereitet waren. Diese Prüfung zwingt dazu, in den Unteroffiziersvereinen eine alle Ausbildungszweige umfassende Schulung durchzuführen. Sie bildet gleichzeitig eine ausgezeichnete geistige und kameradschaftliche Förderung, weil alle Wettkämpfer gemeinsam zu einer Prüfung antreten müssen. Es wäre erfreulich, wenn auf Grund der Erfahrungen von Locarno – beispielsweise hinsichtlich der Wertung – diese Prüfung ständig in das Arbeitsprogramm des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes aufgenommen würde.

Die diesjährigen Schweizerischen Unteroffizierstage hinterließen auch hinsichtlich der Haltung der Wettkämpfer den besten Eindruck. Man wurde sich bewußt, daß eine Elite unserer Kader zur Leistungsprüfung angetreten war. Besonders eindrucksvoll wurde auch der Marsch der Wettkämpfer in Achterkolonnen durch die Stadt zum patriotischen Weiheakt auf der Piazza

Grande. Die flotte Haltung während des Marsches rief oft dem spontanen Beifall der großen Zuschauermenge.

Der Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes, Herr Bundesrat Chaudet, sprach dem Schweizerischen Unteroffiziersverband den wirklich verdienten Dank für die unermüdliche Arbeit im Dienste der Armee und der Stärkung der geistigen Wehrbereitschaft aus. Das Offizierskorps hat doppelten Grund, sich diesem Dank anzuschließen. Ohne die außerdienstliche Tätigkeit vieler Unteroffiziere wäre das Niveau unserer Kader erheblich bescheidener. Jeder Kommandant wird bestätigen, daß die Unteroffiziere, die sich außer Dienst weiterbilden, eindeutig hervorstechen. Die Zahl derer, die außer Dienst die Verpflichtung zur Schulung für ihre militärische Aufgabe auf sich nehmen, ist aber immer noch bescheiden. In unserer Milizarmee jedoch bleibt die außerdienstliche Weiterbildung eine entscheidende Voraussetzung für die Kriegstauglichkeit. Es gehört deshalb zu den Pflichten jedes Offiziers und vorab jedes Kommandanten, die verdienstvolle Arbeit des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes nach vollen Kräften zu unterstützen und dafür zu sorgen, daß möglichst alle untern Kader in den Unteroffiziersvereinen aktiv mitmachen. Die Unteroffizierstage von Locarno waren ein erneuter Beweis, daß der Schweizerische Unteroffiziersverband einen entscheidenden Beitrag an die Wehrbereitschaft und die Kriegstüchtigkeit unserer Armee leistet. U.

## **Der militärische Stab**

### **Seine Geschichte, Gestalt und Funktion**

Von Major H. R. Kurz

(Fortsetzung)

#### *D. Die Zeit der französischen Revolution*

##### *1. Frankreich*

Die erste, durch die neuen Verhältnisse in Frankreich bewirkte Änderung bestand darin, daß 1790 die bisherigen Stäbe der einzelnen Truppengattungen aufgehoben und in einem *zentralen Korps* von 30 Generaladjutanten vereinigt wurden. Dieser grundlegende Einbruch in das hergebrachte System wurde von der Convention Nationale bei Kriegsausbruch zum Teil wieder rückgängig gemacht, indem sie für die Armeen die Chefs d'Etat-Majors-Généraux und – ihnen untergeordnet – für die Divisionen die Chefs d'Etat-Majors-divisionnaires schuf. Damit traten an die Stelle der früheren Waffen-Stäbe die Stäbe der Armee und der gemischten Divisionsverbände – eine Aufteilung, die während der napoleonischen Kriege grundsätzlich bei-